

Erstes Kapitel.

Vom göttlichen Lehrer, der sich den Menschen zu ihrer Erleuchtung offenbarte, und zur Befeligung der ganzen Menschheit auf die Erde vom Himmel herabkam. Von dem Zeugniß, welches Johannes der Täufer über denselben abgelegt hat. Jesus beruft den Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael zum Apostelamt.

1. Im Anfange war das war bei Gott, und Gott war Wort, und das Wort das Wort.

1 — 18. Vers. Prolog zu dem Evangelium. Johannes eröffnet sein Evangelium mit einem Glaubensbekenntniß über Jesum Christum.

1. Vers. Bevor noch die Schöpfung bestand, von Ewigkeit war das Wort, es war bei Gott und war selbst Gott. Der Ausdruck $\delta \lambda \omicron \gamma \omicron \varsigma$, das Wort, kommt nur noch I Joh. 1, 1. Apok. 19, 13. in der Beziehung auf den Sohn Gottes vor wie hier, und aus diesen Stellen geht, wie in der Anmerkung zu V. 18. gezeigt wird, hervor, daß der abgezogene Begriff für den konkreten steht, daß Johannes darunter den Sohn Gottes versteht, insofern er auf die Welt kam, um der Menschheit das Licht und das Leben zu bringen und sie von der Unwissenheit oder dem Aberglauben, Gögendienst, von der Lasterhaftigkeit und dem Tode zu befreien. Darum hat schon Origenes den Ausdruck erläutert durch: der die Geheimnisse des Vaters verkündigt, und der heil. Epiphanius umschreibt es durch: Dolmetscher der Rathschlüsse Gottes. In dieser Beziehung stehen statt der Ausdrücke „Wort, Sohn Gottes“ die: „göttlicher Lehrer, Lehrer“, das letzte mit dem Nebenbegriff: der einzig wahre, oder der allein die Wahrheit gebracht hat.

„Im Anfange war das Wort“; dieser Satz wird beleuchtet durch Kap. 8, 58., wo Christus von sich selbst sagt, daß er schon vor Abraham existirte, und durch Kap. 17, 5. 24., wo Jesus von sich sagt, daß er vor dem Daseyn der Welt existirte. Darum heißt er Apoc. 3, 14. der Anfang der Schöpfung, insofern er durch den Vater von Ewigkeit her gezeugt, also früher als alles andere in der Zeit Geschaffene war; s. Col. 3, 10. 1, 16. 18. Eph. 3, 10. Darum wird er Apoc. 1, 17. 2, 8. 22, 13. der Erste und der Letzte, das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende genannt, d. h. derjenige, mit dem alles beginnt und alles endigt, und Apoc. 1, 4. 8. 4, 8. derjenige, welcher ist, der war und seyn wird. — Der Ausdruck „im Anfange“ ist demnach entlehnt aus I Mos. 1, 1. und es wird also von dem Worte gesagt, daß es im Anfange der Schöpfung bereits da war.

„Das Wort war bei Gott.“ Dieser Satz erhält seine Erläuterung aus Kap. 3, 13. 13, 3., wo von dem Sohne Gottes bemerkt wird, daß er vom Himmel herabgestiegen ist; vgl. Röm. 11, 36. Hebr. 2, 10., ferner aus Vs. 18., wo es von ihm heißt: er ist in dem Schooß des Vaters. — „Er war bei Gott“ heißt also: er war in der Vereinigung mit ihm, und Chrysostomus folgert aus diesem Satze mit Recht die ewige Existenz des Christus seinem Wesen nach.

„Gott war das Wort“ oder es hatte der Sohn Gottes Alles mit Gott dem Vater gemein außer das Vaterseyn, er war gleicher Natur und Wesenheit mit ihm, ($\homicron \mu \omicron \omicron \tau \omicron \iota \omicron \varsigma \tau \omicron \pi \alpha \tau \rho \iota$), er war Gott, wie dieß auch das ganze N. T. von ihm sagt; vgl. besonders Röm. 9, 5. Hebr. 1, 2 — 13. Tit.

2. Dieses war im Anfange bei Gott. 4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
3. Alles ist durch dasselbe geschaffen, und ohne dasselbe ist nichts, was da ist, erschaffen. 5. Und das Licht leuchtete in

3, 13. u. a. und wie das Evangelium des Johannes den Beweis dafür zu liefern den Zweck hat; vgl. Einl. S 10.

Der Artikel vor $\delta\epsilon\omicron\varsigma$ fehlt, wie er auch in solchen Stellen vor dem $\delta\epsilon\omicron\varsigma$ wegbleibt, wo offenbar von Gott dem Vater die Rede ist, z. B. Kap. 1, 12. 13. 14. 18. 3, 2. 19, 7. II Cor. 1, 21. u. a., und es deutet der Mangel des Artikels in solchen Verbindungen gewöhnlich an, daß das Hauptwort, das den Artikel nicht hat, Prädikat sey, z. B. Joh. 4, 24. hat $\pi\tau\epsilon\rho\nu\alpha$ als Prädikat von δ $\delta\epsilon\omicron\varsigma$ nicht den Artikel.

2. Vers. Sinn: Dieses Wort oder dieser Sohn Gottes, der den Menschen die Wahrheit vom Himmel gebracht hat, war bereits als die Schöpfung ins Daseyn gerufen wurde, in der innigsten Verbindung mit Gott dem Vater, so wie er denn von Ewigkeit her mit ihm war.

3. Vers. Alles, was geschaffen ist, das ganze Universum, ist durch diesen göttlichen Lehrer ins Daseyn hervorgerufen, er ist die wirkende Ursache, durch welche alles Geschaffene ins Daseyn trat, ohne die auch gar nichts, nicht ein einziger Gegenstand bei der Schöpfung hervorgebracht wurde.

4. Vers. So wie Johannes den göttlichen Lehrer im Vs. 3. als den Schöpfer der Welt bezeichnete, so stellt er ihn im Vs. 4. als die Quelle der Glückseligkeit und als den Urheber alles höheren Lebens und der Erkenntniß der Wahrheit dar.

Der Ausdruck η $\zeta\omega\eta$ heißt zunächst das physische Leben, wie η $\psi\upsilon\chi\eta$; dann aber bezeichnet er das Leben im höheren Sinne im Gegensatz von dem physischen, z. B. Kap. 6, 33. 35. 40. 48. 51. 11, 25. 5, 40. 8, 12. 10, 10. 17, 2. I Joh. 5, 11. 1, 1. u. v. a. Christus selbst nennt sich die Quelle dieses höheren Lebens oder denjenigen, von welchem dieses höhere Leben und die ewige Glückseligkeit ausgeht; vgl. Kap. 17, 2. 11, 25. 14, 6. Johannes nennt ihn so I Joh. 1, 2. 5, 20. Paulus Col. 3, 4. Petrus Apostelgesch. 3, 15.

Das Licht der Menschen wird der Messias schon im N. T. genannt, Jes. 51, 4. 2, 5. 49, 6., Christus selbst nennt sich so Kap. 8, 12. 9, 5. 12, 35., und Johannes bezeichnet ihn mit diesem Ausdrucke noch Kap. 1, 5. 9. 11. 12. — Sowie der Ausdruck „Leben“ für den Urheber des Lebens steht, so das „Licht“ für den Urheber desselben oder für denjenigen, der allein den Menschen die wahre Erkenntniß gebracht hat. — Johannes hat hier das Verhältniß dieses Lichtes zur Menschheit überhaupt vor Augen: wie es mit dem ersten Menschen war, wie ein Weltwesen in symbolischer Gestalt umherwandelt; s. I Mos. 2, 15. 3, 8., mit ihm spricht und es belehrt s. I Mos. 2, 16 ff. 3, 16 ff. 4, 6 ff. 6, 13 ff., dieser ihn sieht und hört, wie es alle größeren Werke in der Natur vor den Augen des Menschen selbst thut; s. I Mos. 2, 5. 6, 13. 8, 22. 9, 13. 19. 24. u. a. Dieses Einwirken auf die wahren Gottesverehrer dauerte auch in den patriarchalischen Zeiten fort, auch in nächtlicher Ruhe besuchte er sie; s. I Mos. 20, 3. 28, 12. 31, 11. 24. 37, 5., oder er sendete Boten; s. I Mos. 18, 1. 2. 19, 1 ff., je nachdem es der stufenweisen Entwicklung der Menschen angemessen war. Zu Mose sprach er aus Naturgegenständen; s. II Mos.

der Finsterniß, aber die Finsterniß faßte es nicht.

6. Es war ein Mensch ^{a)}, von Gott gesandt ^{b)}, seine Name war Johannes ^{c)}.

7. Dieser trat auf zum Zeugnis, um Zeugnis abzulegen von dem Lichte ^{d)}, damit alle durch ihn glauben möchten.

8. Er selbst war nicht das

Licht, sondern er sollte Zeugnis ablegen von dem Lichte.

9. Es war dieses das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, das in die Welt kam.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe geschaffen, aber die Welt erkannte es nicht.

3, 4. 19, 18. u. a., und zu den Propheten sprach er gewöhnlich bloß durch seinen Geist. —

5. Vers. Dieser verheißene göttliche Lehrer belehrte die in der Unwissenheit lebenden Menschen, theils indem er schon in symbolischen Gestalten erschien, theils indem er die Schöpfung so schön einrichtete, daß sie schon daraus auf den Schöpfer hätten schließen können; aber diese hatten keinen Sinn für diese seine Belehrungen.

„Finsterniß“ steht bildlich für Unwissenheit, (Kap. 8, 12. 12, 35. 46. I Joh. 1, 5. 2, 9. Matth. 4, 16. Apostelg. 26, 18. u. a.) und dieses für solche, die in der Unwissenheit d. h. im Götzendienste, Aberglauben und Lasterhaftigkeit befindlich sind.

6. 7. Vers. Johannes legte als Prophet von dem verheißenen göttlichen Lehrer Zeugnis ab, damit alle, an dessen göttliche Sendung glaubend seine Anhänger würden.

a) „Mensch“ im Gegensatz von jenem Lehrer, der Gott war, Kap. 1, 1.

b) „Von Gott gesandt“ d. h. dessen sich Gott bediente, um den Menschen seinen Willen kund zu thun.

c) Ueber Johannes den Täufer vgl. Matth. 3, 1 ff.

7. Vers. d) „Zeugnis ablegen von dem Lichte“ d. h. bezeugen im Auftrage von Gott, daß der verheißene Messias nun auf die Welt komme und sein Reich gründe.

„Durch ihn glauben“ d. h. er sollte die wirkende Ursache seyn, daß Alle Empfänglichkeit für das Messiasreich haben, und Theilnehmer desselben werden.

8. Vers. Nicht Johannes selbst war dieser Messias, sondern er sollte dessen Ankunft ankündigen.

9. Vers. Dieser war der erwartete göttliche Lehrer, der allein die Wahrheit ungetrübt lehren kann, seine Lehre ist für die Erleuchtung eines jeden Menschen ohne Ausnahme bestimmt, und er kam zu den Menschen.

Daß die Lehre des Messias für alle Menschen bestimmt sey, wird im N. T. oft bemerkt; vgl. Matth. 15, 17.

„Das in die Welt kam“. Auch Christus selbst sagt von sich oft, daß er in die Welt gekommen sey; vgl. Kap. 18, 37.

10. Vers. Dieser göttliche Lehrer war bei den Menschen, indem er sich ihnen früher in symbolischen Gestalten gezeigt hatte, auch ist er der Schöpfer derselben, wie er der der ganzen Welt ist; s. Kap. 3. Aber dennoch erkannten sie ihn nicht, sie ergaben sich dem Götzdienste.

Die heiligen Schriftsteller berufen sich oft auf das Zeugnis, das die Welt von dem Daseyn Gottes und rücksichtlich vom Sohne Gottes oder dem

11. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinigen faßten ihn nicht auf. Fleisches, noch aus Begierde des Mannes, sondern aus Gott ihren Ursprung haben.

12. Allen aber, die ihn aufsaßten, gab er die Befugniß, Kinder Gottes zu werden, denjenigen nämlich, die an seinen Namen glaubten. 14. Und das Wort ward Fleisch, und hat unter uns gewohnt, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

13. Welche nicht aus dem Geblüte, noch aus Begierde des 15. Johannes zeugte von ihm,

Messias giebt. Vgl. Ps. 18, 2. Röm. 1, 20. Apostelg. 17, 27. 28. 14, 17. u. a.

11. Vers. Das Eigenthum dieses Lehrers ist das Volk Israel, das V Mos. 7, 6. 14, 2. u. a. das Eigenthum Jehova's heist.

Daß der Sohn Gottes es war, der den Patriarchen und dem Mose erschien, und sie belehrte, wird auch Kap. 12, 41. Apostelg. 21, 6. I Cor. 10, 9. Hebr. 12, 24 — 26. gesagt, ist dem Wesen des nicht erscheinenden Urseyns angemessen und wird schon im N. T. in jenen Stellen angedeutet, worin die Ausdrücke Gesandter Jehova's, Jehova und Elohim mit einander abwechseln. Vgl. I Mos. 16, 7. 21, 11. 15 — 18. 31, 11 — 16. II Mos. 23, 20 — 23. 3, 2. 4. 6. 7. 14, 19. 24 — 25. Jes. 48, 12 — 17. 63, 9. Zach. 2, 12 — 15. 3, 1 — 7. Maleach. 3, 1.

Sinn: Den Israeliten offenbarte er sich noch besonders, wie er allen Menschen früher seinen Willen geoffenbart hatte (s. Kap. 1, 4); aber sie zeigten für seine Belehrungen so wenig Empfänglichkeit, wie die übrigen Menschen.

12. Vers. Diejenigen aber, welche Empfänglichkeit für seine Belehrungen zeigten, und ihn als den einzig wahren Gott verehrten, traten in das innigste Verhältniß zu ihm.

„Kinder Gottes“ wird erläutert durch die Phrase: aus Gott den Ursprung haben. Vgl. 13. 3, 3. 5.

13. Vers. Sinn: Diese wahren Verehrer Gottes haben als solche mit der Sinnlichkeit nichts gemein, ihr höheres Geistesleben ist nicht davon, sondern von Gott allein ausgegangen.

Wie das Blut das lebende Prinzip im Menschen ist, so entspringt aus demselben wieder neues Sinnenleben, Fortpflanzung mittelst des Bluts, Ernährung und Bildung des Embryo durch das Blut.

Das Fleisch am lebendigen Leibe durch das Blut mittelst der Adern in Bewegung gesetzt und gleichsam belebt, erzeugt die Triebe im Menschen, die Sinnlichkeit, welche hier durch Fleisch σαρξ bezeichnet wird, im Gegensatz des höheren Geisteslebens Geist πνεύμα.

14. Vers. Sinn: Dieser göttliche Lehrer nahm die menschliche Natur an, schlug während seines irdischen Sinnenlebens in unserer Gemeinschaft seinen Wohnsitz auf, und wir sahen mehrere Mal mit unsern Augen ihn in seiner Herrlichkeit, als der Lichtglanz ihn als Gott umstrahlte und sein Vater ihn als seinen Sohn erklärte, er kam herab zu uns Menschen voll Liebe, zu uns mit der wahren Lehre.

und rief mit lauter Stimme: dieser ist es, von dem ich gesagt habe: der nach mir Kommende war vor mir, denn er war früher als ich.

16. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade über Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit entstand durch Jesus Christus.

18. Gott hat Niemand je gesehen; der eingeborne Sohn aber, der in des Vaters Schooß ist, hat ihn uns kund gemacht.

„Das Wort ward Fleisch“ dasselbe vgl. I Joh. 4, 2. 3. II Joh. 7. I Tim. 3, 16.

„Seine Herrlichkeit haben wir“ ich habe dies zunächst auf die Verkündigung, s. Matth. 17, 1., auf die Verherrlichung des Christus bei der Taufe, s. Matth. 3, 17. und bei andern Gelegenheiten z. B. Joh. 12, bezogen, und bei dem Ausdrucke „eingeboren“, wäre dann an die vom Himmel erscheinenden Worte zu denken, durch welche der Vater sein innigstes Verhältniß zu Christus als seinem eingebornen Sohne ausbrach.

Vater dieses Lehrers heißt Gott, insofern jener von Ewigkeit her von Gott, dem nicht erscheinenden Urseyn, ausging.

„Voll Gnade und Wahrheit“, insofern er die Menschen mit Gott ausföhrte und ihnen die Erkenntniß der wahren oder göttlichen Lehre brachte.

15. Vers. Sinn: Auch Johannes der Täufer legte, da er als der Vorkäufer dieses Lehrers austrat, öffentlich von seinen Vorzügen Zeugniß ab; er erklärte: daß derjenige, dem er den Weg bereite, schon früher da war, und vorzüglicher als er sey.

16. Vers. Sinn: Aus dem unermesslichen Maaße seines huldreichen Wohlwollens zu uns Menschen haben wir Alle eine unvergängliche Gnade empfangen.

„Gnade über Gnade“ oder Gnade gegen Gnade d. h. eine Gnadenbezeugung tritt immer an die Stelle der andern, so daß nun in dem Gnadenverhältniß zu Gott gar keine Unterbrechung mehr statt findet.

17. Vers. Denn Mose theilte den Menschen nur eine Sammlung von vielen göttlichen Vorschriften zur Befolgung mit, aber das gnadenreiche Verhältniß der Menschen zu Gott und die göttliche Lehre in ihrem ganzen Umfange ist erst durch diesen Lehrer unter den Menschen ins Daseyn getreten.

18. Vers. Nur er, sonst Niemand, sah Gott, und, vermöge des innigen Verhältnisses zu dem Vater, konnte er allein nur der Menschheit beides bringen, und die ihr noch dunklen Rathschlüsse Gottes enthüllen.

„Gott hat Niemand gesehen“. Zwar heißt es II Mos. 33, 11: Gott sprach zu Mose von Angesicht zu Angesicht, und I Mos., daß auch die Patriarchen mit ihm sprachen. Aber dies geschah nur in einem für sie verständlichen Symbol, und daß Gott selbst von einem Sterblichen nicht gesehen werden kann, wird II Mos. 33, 20. von Gott selbst gesagt; vgl. auch Joh. 3, 13. 6, 46.

„Der in des Vaters Schooß ist“. Diese Phrase ist entlehnt von der Art und Weise, wie man im Orient zu Tische sitzt, wobei immer einer in den Schooß des andern zu liegen kommt, und bezeichnet das Verhältniß und das innige Verhältniß zwischen dem Vater und Sohne.

19. Und dieß ist das Zeugniß des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: wer bist du?

20. Und er bekannte und läugnete es nicht, er bekannte: ich bin nicht der Christus.

21. Und sie fragten ihn: was denn? Bist du Elias? Und er erwiederte: ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein!

22. Da sprachen sie zu ihm: wer bist du? damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt

1 — 18. Vers. In diesem Prolog wird von dem λόγος oder von dem göttlichen Lehrer folgendes ausgesagt: er war schon vor Erschaffung der Welt in der Vereinigung Gottes, und Gott; er ist der Schöpfer der Welt, der Urheber des höheren Lebens, der die Menschen schon von Anfang an leitete, aber ohne Erfolg, und den auch als den verheißenen Messias Johannes der Täufer verkündigte. Er trat unter dem Volke Israel als Lehrer auf, und während er als Mensch auf die Entwicklung des Geisteslebens unter den Menschen hinwirkte, sind wir Augenzeugen seiner Verherrlichung durch den Vater gewesen, und seine Vorzüge bezeugte Johannes öffentlich. Durch ihn ist den Menschen eine unvergängliche Gnade und die wahre Lehre zu Theil geworden, wie sie Niemand vor ihm geben konnte — Auch I Joh. 1, 1. wird Jesus Christus in Beziehung auf seine irdische Wirksamkeit der λόγος genannt und Apok. 19, 13. heißt so der Sieger über das Heidenthum. Es muß daher ein concretes Subject, der Sohn Gottes im Sinne der katholischen Kirche, darunter verstanden werden, und die Annahme vieler neuerer Erklärer, daß bloß eine personifizierte Eigenschaft Gottes, die Kraft und Weisheit Gottes mit dem Ausdrucke ὁ λόγος ausgedrückt werde, hat Alles gegen sich. Johannes braucht den abstrakten Ausdruck als concret wie ζῶν, φῶς, ἀλήθεια, σωτήρια, ὁδὸς, ἀνδραγαθίαι u. a. und bezeichnet damit denjenigen, der das Wort Gottes gebracht hat, oder den göttlichen Lehrer.

19 — 34. Vers. Zeugniß, welches Johannes der Täufer über den Christus ablegt. Vgl. Matth. 3, 11. 12.

19. Vers. „Die Juden aus Jerusalem“ darunter sind die Mitglieder des hohen Synedrums hier zu verstehen, denen unter andern auch die Sorge für die kirchlichen Angelegenheiten oblag. Vgl. Matth. 2, 4. „Priester“ vgl. Luc. 1, 5. Die Leviten oder Nachkommen Levis hatten im Tempel diejenigen Dienste zu verrichten, die den Priestern nicht ausdrücklich angewiesen waren, und außerdem Staatsgeschäfte und polizeiliche Verrichtungen.

20. Vers. Auch aus Flav. Josephus ersehen wir, daß die Juden mit der Vermuthung, Jemand sey der Messias, es nicht so genau nahmen, s. Matth. 24, 5., daher sie auch von Johannes dieß glaubten, s. Luc. 3, 15., obgleich er nicht aus dem Stamme Davids entsprossen, sondern der Sohn eines Priesters (s. Luc. 1, 5 ff.), nicht zu Bethlehem, sondern zu Jutta geboren war, und auch durch Wunder diese Würde nicht bekräftigte. S. Kap. 10, 41.

21. Vers. „Elias“ s. Matth. 11, 14. „Der Prophet“ ist der V Mos. 18, 18. von Mose verheißene, von welchem auch Kap. 7, 42. Apostelg. 3, 22. 7, 27. die Rede ist, der von den Juden erwartet wurde, s. I Macc. 4, 46. und das mosaische Gesetz erklären sollte.

haben. Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ausruft: bereitet den Weg des Herrn! wie der Prophet Jesaias gesagt hat.

24. Die Abgesandten waren Pharisäer.

25. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: warum taufest du nun, wenn du nicht der Christus, noch Elias, noch der Prophet bist.

26. Johannes antwortete ih-

nen und sprach: ich taufe mit Wasser, aber in eurer Mitte ist er aufgetreten, den ihr nicht kennet,

27. Er ist es der nach mir kommt, der vor mir war, und dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulösen.

28. Dieß geschah zu Bethanias, jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Am folgenden Tage sah er den Jesus zu sich kommen, und sprach: siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt!

22. Vers. Johannes trat als Prophet auf s. Matth. 3, 1.; am meisten mußte seine Taufe befremden s. Matth. 3, 6., wodurch er eine Spaltung unter den Juden selbst bewirken zu wollen schien; es darf uns daher die Zudringlichkeit, mit der sie ihm die Auskunft über seine Person und den Zweck seines Auftretens abfordern, nicht befremden.

23. Vers. Vgl. Matth. 3, 3.

24. Vers. Sie waren Pharisäer (vgl. Matth. 3, 7.) und daher strenger in ihren Nachforschungen.

25. Vers. Vgl. Matth. 3, 6.

26. 27. Vers. Vgl. Matth. 3, 11.

28. Vers. „Bethania“ war ein Ort am Jordan, der seinen Namen בית אנה, Haus beim Schiffe, Schiffhausen, wahrscheinlich von der daselbst befindlichen Ueberfahrt über den Jordan erhalten hatte, und deshalb auch vielleicht Bethabara בית העבר, Haus der Ueberfahrt hieß. — Origenes und nach ihm die meisten Erklärer meinten: es müsse statt Bethania gelesen werden Bethabara, weil der erste Ort nahe bei Jerusalem; der letzte aber am Jordan lag. Da aber die wichtigsten inneren und äußeren kritischen Gründe gegen diese Vermuthung sprechen, und es wahrscheinlich ist, daß derselbe Ort zu verschiedenen Zeiten denselben Namen gehabt habe, so ist die Lesart Bethania beizubehalten.

Jenseit des Jordans (s. Matth. 3, 6.) also in der Provinz Peräa.

29. Vers. Die Worte, womit Johannes der Täufer den Jesus bezeichnet, sind aus Jesaias 53, 6. 7. entlehnt, und da die ganze Stelle Jes. 52, 13—53, 12. sich auf den Messias bezieht, so erklärt er damit den Jesus als den Messias, insofern dieser als unschuldiger frommer Dulder die Sünden der Welt hinwegnimmt, indem er für sie leidet, und durch seinen Verdönnungsstod genug thut.

„Lamm“ steht bildlich für einen unschuldigen Frommen s. Jer. 11, 16. Ps. 38, 14. 15., der Gott geweiht ist, mit Rücksicht auf das Lamm, welches der Israelit als Sündopfer darzubringen hatte.

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir war, denn er war früher als ich.

31. Und ich kannte ihn nicht: aber damit er dem Volke Israel bekannt würde, darum kam ich und taufte mit Wasser.

32. Und Johannes bezeugte und sprach: ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen und über ihm bleiben.

33. Und ich selbst kannte ihn nicht: aber derjenige, welcher mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, sprach zu mir: über welchem du den Geist herabsteigen und bleiben sehen wirst, dieser ist es, der mit dem heiligen Geiste tauft.

34. Und ich habe es gesehen und bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Am folgenden Tage stand Johannes abermal da, und zwei von seinen Jüngern.

36. Und als er den Jesus sah, wie er umherwandelte, sprach er: siehe das Lamm Gottes!

37. Die beiden Jünger hörten ihn es sagen und folgten dem Jesus.

38. Jesus aber wendete sich um, sah sie folgen und sprach zu ihnen: was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, das heißt verdolmetschet: Lehrer, wo hältst du dich auf?

39. Er sprach zu ihnen: kommet und sehet es! Sie kamen und sahen, wo er sich aufhielt,

„hinwegnimmt“. Der Semite denkt sich die Sünde als eine Last, die der Mensch trägt: daher die Ausdrücke: sie tragen, sie wegnehmen.

30. Vers. Vgl. B. 15.

31. Vers. Wenn gleich Johannes die Dekonomie des Messiasreichs unter allen Propheten am deutlichsten durchschaute s. Matth. 11, 11., und durch seine Familienvhältnisse über die erhabene Bestimmung des Jesus, seines Verwandten, unterrichtet seyn konnte, s. Luc. 1, 5 ff., so mußte er dennoch, eben weil er nicht Theilnehmer dieses Reiches war, und ihm folglich die Anschauung fehlte, über das, was sich davon in der Erscheinung darbot, ungewiß seyn, indem er wie die Propheten nur Sachbegriffe vom Messiasreiche hatte. Er tritt daher nach seiner Erklärung bloß als Werkzeug der göttlichen Vorsehung auf, er diente als Mittel, daß dieser von den Propheten verheißene Weltbeglückter dem Volke Israel, für welches sein Reich zuerst bestimmt war, und von welchem aus es unter allen Völkern verbreitet werden sollte, bekannt wurde.

32. Vers. Vgl. Matth. 3, 15. 16.

33. Vers. Vgl. Matth. 3, 11.

34. Vers. Der Sohn Gottes s. Kap. 1, 18.

35 — 52. Vers. Berufung des Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael (Bartholomäus) zum Apostelamt.

35. Vers. Von den zwei Jüngern hieß der Eine Andreas, wie B. 41. bemerkt wird, und der Andre war wahrscheinlich Johannes der Apostel.

36. Vers. Vgl. B. 29.

38. Vers. Die Frage der beiden Jünger enthält eine feine Anspielung auf ihren Wunsch, mit dem Herrn zusammen zu seyn.

und blieben an diesem Tage bei ihm. Es war um die zehnte Stunde.

40. Andreas, der Bruder von Simon Petrus, war Einer von den Beiden, die von Johannes es gehört hatten und ihm gefolgt waren.

41. Dieser fand zuerst seinen leiblichen Bruder Simon, und sprach zu ihm: wir haben den Messias, welches verdolmetschet heißt Christus (Gesalbter), gefunden.

42. Und er führte ihn zu dem Jesus. Da ihn Jesus sah, sprach er: du bist Simon, der Sohn Jonas; du sollst Kephas, das verdolmetschet wird Petrus (Fels), heißen.

43. Am andern Tage wollte

er nach Galiläa fortreisen, da fand er den Philippus und sprach zu ihm: folge mir!

44. Es war aber Philippus aus Bethsaida, der Vaterstadt des Andreas und Petrus.

45. Philippus fand den Nathanael und sprach zu ihm: den, von welchem Moses im Gesetzbuch und die Propheten geschrieben haben, haben wir gefunden, Jesus den Sohn Josephs, von Nazaret.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: kann aus Nazaret etwas Gutes kommen? Philippus sprach zu ihm: komm und sieh!

47. Jesus sah zu sich den Nathanael kommen, und sprach über ihn: sieh! ein wahrer Israelit, in welchem kein Falsch ist.

39. Vers. Bei den Römern und auch bei den Kleinasiaten, für welche Johannes sein Evangelium zunächst schrieb, wurden die Tages-Stunden von Mitternacht zu Mitternacht gezählt, vgl. Macrobius, Saturni. 1. 3. Censorinus, de die natali. c. 23. Plutarchus, quaest. rom. 84., welche Tages-eintheilung damals überhaupt sehr verbreitet und beliebt war, und es fällt daher die zehnte Stunde mit der zehnten des Vormittags nach unserer Stundeneintheilung zusammen. Vgl. Kap. 4, 6. 19, 14. Sowie Johannes hierin von den übrigen Evangelisten abweicht, so ist auch seine Tageseintheilung überhaupt verschieden. S. Anm. zu Joh. 13, 1.

40. Vers. Ueber Andreas und Petrus s. Matth. 4, 18.

„sie hatten von Johannes es gehört“ s. B. 36. 37

41. Vers. Ueber den Christus oder den Messias s. Matth. 1, 1.

42. Vers. Die Hebräer bezeichneten oft neue Lebensepochen mit Ertheilung eines neuen bedeutungsvollen Namens. Ausführlicher spricht Matth. 16, 18 ff. von der hohen Bedeutung des Namens, den Simon von Jesus erhielt.

43. Vers. Ueber Galiläa vergl. Matth. 3, 13. über Philippus s. Matth. 10, 3.

44. Vers. Bethsaida s. Matth. 11, 21.

45. 46. Vers. Nathanael s. Matth. 10, 3.

Ueber die Verkündigung des Messiasreichs durch Mose und die Propheten vgl. Matth. 11, 13.

„Sohn Josephs“ s. Matth. 1, 17. „Nazaret“ s. Matth. 2, 23. wo auch gezeigt wird, warum man daher den Messias nicht erwartete.

48. Nathanael sprach zu ihm: woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: noch ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaume warst, sah ich dich. sprach zu ihm: weil ich dir gesagt habe, ich habe dich unter dem Feigenbaume gesehen, glaubst du. Du wirst noch Größeres als dieses sehen.

49. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Lehrer! du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel. ich versichere euch: von nun an werdet ihr den Himmel offen, und die Engel Gottes hinauf und herabsteigen sehen auf den Sohn des Menschen.

50. Jesus antwortete und

Zweites Kapitel.

Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel, und rechtfertigt sein Benehmen.

1. Und am dritten Tage war zu Kana in Galiläa eine Hochzeit, und es war die Mutter des Jesus daselbst. te, sprach die Mutter des Jesus zu ihm: sie haben keinen Wein.

2. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeitfeier geladen. 4. Jesus sprach zu ihr: Weib! was kümmert das mich und dich? meine Stunde ist noch nicht gekommen.

3. Und als es an Wein fehlte. 5. Seine Mutter sprach zu

48. 49. Vers. Aus der Erklärung des Nathanael (s. Einl. § 10.) erhellt, daß Jesus nur als allwissendes Wesen oder als Gott den Ort wissen konnte, wo sich Nathanael früher aufgehalten hatte.

50. Vers. "Du wirst noch Größeres als dieses sehen", d. h. solches was meine Gottheit und Messiaswürde noch mehr und anschaulicher bestätigen wird, wirst du an mir bemerken.

51. Vers. "Der Himmel offen" s. Matth. 3, 16.

Die Engel werden immer zu meinem Dienst bereit seyn bei Vollziehung der mir vom Vater gewordenen Aufträge s. Matth. 4, 11.

"Sohn des Menschen" s. Matth. 8, 15.

1 — 11. Vers. Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana.

1. Vers. "Am dritten Tage" nach der Berufung des Nathanael. — Kana liegt zwei Stunden nordöstlich von Nazaret, und wird hier durch den Beisatz "in Galiläa" von dem bei Julias östlich vom See Genesareth unterschieden.

2. Vers. Die Hochzeitfeier veranstaltete der Bräutigam. S. B. 9. 10.

4. Vers. Unfre Sorge ist es ja nicht, den zur Hochzeitfeier nöthigen Wein herbeizuschaffen und der Augenblick, Wein durch ein Wunder zu machen, ist noch nicht da.